

VORWORT.

Vor Jahr und Tag regte der um alles Deutschum in der Aeterna seit vielen Lustren so verdiente Rektor der nationalen Stiftung von Campo Santo Prälat Protonotar Dr. Anton de Waal beim Verfasser den Gedanken an, in den Königlichen Gärten und Höfen des Quirinal Nachforschungen nach dem Verbleib des verschollenen Ottonensarges anzustellen¹⁾, um ein so wertvolles Denkmal womöglich für die Nationalstiftung zu erwerben. Gestützt auf eine Notiz im Codex Barberinianus XXXIV 50, wo der päpstliche Notar und Augenzeuge der Grabesöffnung vom Jahre 1610 eigenhändig die Translation des antiken Sarkophages, in welchem die Gebeine Otto's II durch sieben Jahrhunderte hindurch eingebettet lagen, in den Quirinal bezeugt, „ubi servit ad usum fontis in primo atrio subtus coquinas palatii“, ging ich zuversichtlich ans Werk. Der Erfolg war ein durchaus negativer, aber damit war andererseits die Anregung zu einer Untersuchung gegeben, die zunächst einem rein persönlichen wissenschaftlichen und patriotischen Interesse genügend, nun dank dem Entgegenkommen massgebender Persönlichkeiten ihren Weg in die Oeffentlichkeit nimmt.

Es war in der That eine reizvolle Aufgabe erstmalig unter historisch-archäologischem Gesichtspunkte ein Denkmal zu behandeln, das — eine nationale Erinnerung ersten Ranges — seit langem im Dunkel der Vatikanischen Grotten fast vergessen liegt. Oft genug im Verfolg seiner Aufgabe überwältigte, das darf wohl gesagt werden, den Verfasser der Gedanke an das tragische Geschick seines jugendlichen Helden. Welche Macht hatte er von seinen Ahnen geerbt! „Von Sieg zu Sieg waren sie geeilt, weiter und immer weiter waren die Grenzen ihrer

¹⁾ Gemeint ist der altrömische Marmorsarg, über dem sich der gewaltige porphyrgedekte Sarkophag Ottos im „Paradies“ des mittelalterlichen Sanct Peter wölbte.